



Funk\_R\_2012d

## **Tanz auf dem Mond**

### **Michael Jackson ist ein Sinnbild des modernen Menschen, der all seine Grenzen sprengt und daran scheitert**

Rainer Funk

„Tanz auf dem Mond. Michael Jackson ist ein Sinnbild des modernen Menschen, der all seine Grenzen sprengt und daran scheitert,“ in: *Publik Forum Extra*. Magazin für Spiritualität und Lebenskunst, Frankfurt, No. 2 (März-April 2012), pp. 6f.

Copyright © 2012 by Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen, Germany; E-Mail: [frommfunk\[at-symbol\]aol.com](mailto:frommfunk[at-symbol]aol.com)

Grenzenlos leben – wer will das nicht? Und Michael Jackson schien es realisiert zu haben. Mit seiner Musik, seinem Tanz, seiner überwältigenden Ausstrahlung als Künstler und Mensch sprengte er die Grenzen des Gewöhnlichen. Er überstieg die Grenzen seiner Hautfarbe, seines Geschlechts und seines Alters, bis er schließlich weder weiß noch schwarz, weder Mann noch Frau, weder Kind noch erwachsen war. Er verließ die Grenzen des Irdischen, und der „Moonwalk“, der Spaziergang auf fernen Planeten, wurde zu seinem Markenzeichen. Michael Jackson war die Symbolfigur für das Streben des modernen Menschen nach Entgrenzung. Er personifiziert die Erfahrung, dass alles entgrenzt und damit neu inszeniert, erfunden, aufgestellt und konstruiert werden kann. Er lebte vor, dass auch das Unmögliche möglich ist. Nicht nur aufgrund seiner mitreißenden Musik, sondern vor allem wegen dieser Ausstrahlung, wuchs auch seine Fangemeinde auf der Welt ins Grenzenlose.

Der „King of Pop“ starb am 25. Juni 2009 im Alter von 50 Jahren an Medikamentenmissbrauch. Und dies offenbarte die andere Seite seiner schillernden Gestalt: Seine immer stärkere Abhängigkeit von narkotisierenden Mitteln. Der Prozess und die Verurteilung seines Leibarztes haben das ganze Ausmaß der Abhängigkeit von „Jacko“ deutlich vor Augen geführt. Natürlich hätte sein Arzt anders reagieren müssen. Gestorben ist „Jacko“ trotzdem an einer Abhängigkeitserkrankung und daran, dass er nur noch mit immer höheren Dosen an Narkosemitteln schlafen konnte.

Diese Schattenseite dieses größten Pop-Idols aller Zeiten wird in der Öffentlichkeit gerne verdrängt. Aber sie wirft die entscheidende Frage auf: Kann ein Leben, das alle Grenzen zu beseitigen trachtet, überhaupt gelingen? Musste Jacksons Leben vielleicht gerade deshalb so zu Ende gehen, weil er sich nicht eingestehen konnte, dass er an seine Grenze gekommen war? Vielleicht sind Grenzen ja doch zu etwas gut.

Der Wunsch, Grenzen zu überschreiten und zu beseitigen, ist so alt wie der Mensch. Unsere Fähigkeit, uns ein Leben mit weniger Hindernissen und mit mehr Freiheit überhaupt *vorstellen* zu können macht jede Art von Begrenztheit fragwürdig. Unsere Imaginationsfähigkeit ist der Motor dafür, Grenzen überwinden zu wollen. Sie lässt uns auch Mittel und Wege finden, wie sich Grenzen beseitigen lassen. Das war schon immer so: Wenn die Zumutungen des Lebens zu sehr zusetzten, suchten schon unsere Vorfah-



---

ren Zuflucht in vorgestellten, inszenierten oder fantasierten Welten, in Literatur, Kunst, Religion, Mythos und Märchen. Heute investieren wir alle Kraft in Wissenschaft und Technik, um Grenzen zu überwinden.

Mit den heutigen technischen Möglichkeiten lassen sich fast alle Probleme lösen. Digitalisierung, elektronische Medien und Vernetzungstechnik bieten ungeahnte, faszinierende Entgrenzungsmöglichkeiten. Wir überwinden die Grenzen von Raum und Zeit. An fast jedem Ort der Erde kann jeder Mensch mit anderen Menschen verbunden sein. Man kann rund um die Uhr einkaufen, Musik hören oder sich das Kino nach Hause oder unterwegs aufs iPad holen. Digitalisierung und Vernetzung sorgen für einen sekundenschnellen Wissens- und Informationstransfer. Bildgebende Verfahren ermöglichen völlig neue Erkenntnisse, etwa in der Hirnforschung oder Diagnostik. Mit der Digitalisierung lassen sich Messverfahren entwickeln, die nie für möglich gehalten wurden. Damit wurde das Tor zur Nano-Technik eröffnet, damit lässt sich der genetische Code entschlüsseln und der Weltraum erforschen.

Die raum- und zeitunabhängige Kommunikation und Produktion hat ganz neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, die zu einer Mobilisierung, Globalisierung und Flexibilisierung fast aller Produktionsprozesse und der an ihnen Beteiligten führte. Mit automatisierten Arbeitsvorgängen, computergesteuerten Maschinen und Simulationstechniken lassen sich nicht nur Produktionsprozesse optimieren. Auch die wirtschaftliche Produktivität lässt sich erheblich steigern.

Die fantastischen Entgrenzungsmöglichkeiten haben vor allem die Berufs- und Arbeitswelt revolutioniert. Dabei macht das „Zauberwort“ von der Entgrenzung vor den Berufstätigen selbst nicht Halt – und zeigt auch seine Kehrseite. War nämlich die Arbeitswelt bisher von langlebigen Berufen und dauerhaften Anstellungsverhältnissen bei stabilen Verdienstmöglichkeiten und sozialen Sicherungssystemen geprägt, brechen diese schützenden Außenhalte zunehmend weg.

Entgrenzung bedeutet hier nicht nur, in den Genuss flexiblerer Arbeitszeiten und Teilzeitmöglichkeiten zu kommen. Alles, worauf man bisher bauen konnte, was Schutz und Halt gab, wird auch entgrenzt. Es drohen „atypische“ Beschäftigungsverhältnisse wie etwa die Leiharbeit und der Verlust unbefristeter Arbeitsverträge. Und weil die Grenzen der Zeit nicht mehr gelten, müssen nun auch immer mehr Menschen Schichtarbeit in Kauf nehmen. Nacht-, Wochenend- und Sonntagsarbeit nimmt auf breiter Front zu, obwohl bekannt ist, dass die Menschen davon krank werden. Und dass Familien und andere soziale Netzwerke daran zerbrechen.

Der klassische Arbeitnehmer wird nun zunehmend zu einer Art „Arbeitskraftunternehmer“: Statt in den Genuss der Vorsorge und Weisung eines Arbeitgebers zu kommen, muss er oder sie immer mehr eigene unternehmerische Leistungen in den Betrieb einbringen. Die Folge ist eine ungeheure Selbstausschöpfung der Berufstätigen. Der Leistungsdruck nimmt zu und mit ihm die Überforderungsgefühle. Die Leute geraten unter Stress, sie schlafen nicht mehr richtig und können sich nicht mehr entspannen. Es droht das Burnout. So geht es den entgrenzten Menschen unserer Tage ganz ähnlich, wie es Michael Jackson ging: Sie machen weiter, ignorieren ihre Grenzen, setzen künstliche und chemische Hilfsmittel ein bis zum unvermeidlichen Zusammenbruch.

Digitalisierung und Vernetzungstechnik haben elektronische Medien geschaffen, die es möglich machen, auch unsere Wirklichkeit zu entgrenzen. Diese Möglichkeit hat sich



---

vor allem die Kulturindustrie zunutze gemacht. Sie kapriziert sich immer mehr darauf, neue Erlebniswirklichkeiten und Lifestyles zu produzieren und anzubieten.

Aber auch in der Güterindustrie und im Dienstleistungsbereich sind ganz neue Möglichkeiten des Wirtschaftens entstanden. Erfolgreiche Wirtschaftsunternehmen gingen in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr dazu über, sich selbst aktiv den Markt für ihre Produkte zu schaffen und alle Energie in die *Produktion von Lebenswelten und Bedürfniswirklichkeiten* zu investieren. Natürlich werden auch weiterhin Gebrauchsgüter und Dienstleistungen produziert. Doch das, was angeboten und verkauft wird, sind Wirklichkeiten in Gestalt von Gefühlswelten, Erregungszuständen, Erlebniswelten, Emotions, Leidenschaften, Lebenswelten und Lebensstilen. Wer immer heute kommerziellen Erfolg haben will, muss auf Emotionalisierung und Sentimentalisierung setzen.

Mit der Produktion von seelischen Wirklichkeiten soll bestimmten Zielgruppen die Möglichkeit gegeben werden, sich selbst wieder lebendig, voller Gefühle, aktiv, kreativ, bezogen, erregt, geborgen oder voller Leidenschaftlichkeit zu fühlen. Tatsächlich lassen sich mit Hilfe der Medien sehr viel stärkere Gefühle spüren. Da bekommen wir Zugang zu faszinierenderen Erlebniswelten, die wir nie aus unseren eigenen seelischen Kräften erzeugen könnten. Warum also nicht das doch sehr bescheidene und begrenzte Antriebs- und Gefühlserleben entgrenzen, und sich Zugang zu den Aktivitätszentren und Erlebniswelten außerhalb von uns verschaffen?

Tatsächlich kommt es durch eine solche Entgrenzung der Persönlichkeit zu einer immer stärkeren Außenorientierung. Nicht das, was der Mensch aus seinem eigenen Denken, Fühlen und Tun hervorbringt, ist attraktiv, sondern das, was in ihn hineingeht, was ihn belebt und etwas erleben lässt, was ihn antreibt, animiert und inspiriert.

Eine solche Beseitigung und Ersetzung der eigenen Seelenkräfte ist das erklärte Ziel einer gewinnorientierten Wirtschaft. Auch wenn sie es nicht zugeben wird, so ist ihr Ziel doch der vernetzte und „vernabelte“ und vom Tropf animierender Erlebnisangebote abhängige Mensch. Dann geht es ihr gut und wächst sie – während der Einzelne sich ohne Erlebnisangebote immer langweiliger, gefühlloser, innerlich leerer und depressiver fühlt.

Die Verlockung ist groß, die Grenzen des eigenen Erlebens auszublenden. Denn dieses ist immer auch von Enttäuschungen gekennzeichnet, von destruktiven, entwertenden, angstbesetzten Gefühlen. Ist es da nicht besser, nur noch positive Gefühle zu spüren und in Welten einzutauchen, die ein selbstbestimmtes Gefühlserleben möglich machen?

Auch hier ergeht es uns allen wie Michael Jackson, dieser Inkarnation der modernen Entgrenzung: Wir können unser Leben bald nicht mehr ohne künstliche Hilfsmittel bewältigen. Wir brauchen den „Kick“ von außen, wir werden zu Abhängigen.

Es gibt einen einfachen Test, der zeigt, wie abhängig man von der „Schönen Neuen Welt“ bereits geworden ist. Man muss nur einmal erleben, wie es einem ergeht, wenn das Handy geklaut oder die Festplatte abgestürzt ist. Wenn keine digitale Kommunikation oder Animation mehr möglich ist. Wer in einer solchen Situation noch etwas mit sich und anderen anfangen kann, der hat noch einen Zugang zu seinem begrenzten Selbstsein. Er kann die medialen Wunderwerke nutzen, ist aber nicht davon abhängig.



---

Im gleichen Maße, wie die Individuen einer entgrenzten Welt nun immer abhängiger werden, gilt das auch für die Gesellschaft an sich. So hat beispielsweise der Stromausfall im Münsterland im Winter 2005 drastisch aufgezeigt, wie das Leben der Bevölkerung ohne Strom schon nach wenigen Tagen zusammenbricht. Menschen und Tiere waren existentiell bedroht, es gab kein Licht, kein warmes Essen, keine Unterhaltung. Babys bekamen kalte Milch zu trinken und die Kühe schrieten im Stall, weil sie ohne Melkmaschinen nicht gemolken werden konnten. In solchen Situationen wird deutlich, wie abhängig die entgrenzte Gesellschaft von der fast alles belebenden Elektrizität ist.

Neben Michael Jackson, dem Musterbeispiel eines modernen entgrenzten Menschen, kann das auch eine alte Geschichte aus Griechenland verdeutlichen: die Geschichte von Daidalos und Ikaros. Auch Daidalos wollte die Grenzen der menschlichen Fähigkeit überwinden und baute für sich und seinen Sohn Ikaros Flügel aus Wachs und Federn. Mit diesen Flügeln konnten sie dem Labyrinth auf Kreta entkommen. Sie durften aber nicht zu nah an die Sonne fliegen und nicht zu tief Richtung Meer. Sie mussten bei aller Entgrenzung noch Grenzen einhalten. Ikaros verstand das nicht, er wollte ganz hoch hinaus – und stürzte ins Meer. Nur Daidalos, der seine Grenzen richtig einschätzte, kam wohlbehalten in Sizilien an.